

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 175 (2009)

**Heft:** 11

**Artikel:** Das Schweizer Fernsehen veranstaltet einen WK Ordonnanz 1942

**Autor:** Häsler, Georg

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-407>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Schweizer Fernsehen veranstaltet einen WK Ordonnanz 1942

**Vom 27.7. bis 14.8.2009 liess das Schweizer Fernsehen 25 Freiwillige im Artilleriewerk Fürigen bei Stansstad den militärischen Alltag von 1942 nachleben. Der Autor des nachfolgenden Beitrags war während des Projekts Verbindungsman zwischen Fernsehen und Kompanie.** Be

Georg Hässler

Das Fernsehprojekt «Alpenfestung» wäre beinahe ohne Kommandant gestartet. Der ursprüngliche Kandidat hatte verschwiegen, wegen Veruntreuung verurteilt worden zu sein. «Da stehen Sie nun und schauen ratlos auf den See,» meldete sich ein potentieller Kompaniekommendant beim Projektleiter, nachdem er im «Blick» die Schlagzeilen über

den «SF-Münchhausen» gelesen hatte. Zwei Wochen vor Einrücken in die Festung Fürigen begann in der Tat die hektische Suche nach einem qualifizierten Kadi. Indes, was zeichnet einen guten Kommandanten aus? Telegenes Äusseres

Obere Abbildung: «Das ist das Schlüsselgelände. Hier beginnt das Réduit».

Untere Abbildung: Der Festungskommandant nimmt seine Kader in die Pflicht.



und der gepflegte Einsatz der Kadi-Show alleine, so die Erkenntnis, reichten nicht, um die Fernsehsoldaten zu führen.

Die Wahl fiel schliesslich auf Helmut Mettler: ein Kommandant alter Schule, militärisch für diese Aufgabe qualifiziert als Major aD (ehem Btrr und Abt Kdt BL64) und als Verwalter einer Rehaklinik auch zivil in einer Führungsposition. In seinem ersten Gespräch mit den Projektverantwortlichen von SF, noch am Telefon, stellte er fest: «Ich werde meine Freiheiten finden und auch nutzen.» Helmut Mettler bekleidete in der Festung Fürigen eine Doppelrolle: einerseits hatte er die Kompanie militärisch auszubilden und zu führen – und zwar nach Ordonnanz 1942 –, andererseits war er auch als Regie-Element für die tägliche Berichterstattung vorgesehen. Denn über ihn liessen sich die Vorgänge in der Festung steuern und für die Dreharbeiten verdichten.

Die Verantwortlichen des Fernsehens fanden sich also wieder als vorgesetzte Kommandostelle eines altgedienten Offiziers. Der Produzent übte im Militär zwar nie eine Kaderfunktion aus, die Produktion einer tagesaktuellen Sendung verlangt allerdings alle Eigenschaften, die auch ein militärischer Führer mitbringen muss: Belastbarkeit, Entscheidungsfreude und vor allem Konsequenz. Es geht um laufende Lagebeurteilungen, ums dosierte Auslösen von Sofortmassnahmen und vor allem die Ausrichtung aller Handlungen und Aufträge aufs Ziel: den Sendestart (z. B. exakt um 19:05:15) und die Sendezzeit (z. B. 21'30'', plus/minus 1 Minute Toleranz). Dazu kommen die weichen, aber ebenso wichtigen Faktoren Dramaturgie, Rhythmus und Attraktivität.

Dennoch trafen zwei höchst unterschiedliche Führungskulturen aufeinander: das Ich des militärischen Kommandanten und der Produktionsapparat des Fernsehens mit all seinen Spezialisten zwischen Handwerk, Kunst und Tech-

nik, kollegial geführt vom Produzenten. Mit einem täglichen Koordinationsrapport sollten die Bedürfnisse von Kompanie und Fernsehen geregelt werden: analog dem subsidiären Einsatz der Armee war es das zivile Fernsehen, das die Handlungsrichtlinien vorgab und letztlich die Leistung des Kommandanten und seiner Truppe bestellte. Es stellte sich früh heraus, dass der Kommandant schliesslich doch wie gewohnt über einfache Aufträge verfügen muss, um die Kompanie einerseits zu führen, andererseits echte Geschichten aus dem militärischen Alltag bieten zu können. So wurde auf der Basis der historischen Befehlsdossiers ein taktischer Rahmen geschaffen, der auch auf der Führungsebene eine inhaltliche korrekte Zeitreise erlaubte. Deshalb entsprachen schliesslich nicht nur die Uniformen, sondern auch der intellektuelle Überbau Ordonnanz 1942. Helmut Mettler als Kommandant der Kampfgruppe KLAUS erhielt mit Major Meyer einen imaginären, aber historischen Vorgesetzten, der ihn als Kommandant Füs Bat 54 (Kampfgruppe STANSSTAD) militärisch befehlen konnte.

Die erste Woche war der Grundausbildung gewidmet: Manipulieren, Exzerieren, Dienstbetrieb in der Festung. Selbstverständlich entstand unter dem geneigten Publikum eine rege Diskussion über das korrekte Tenue und vor allem den Führungsstil von Helmut Mettler. Viel zu kooperativ, zu menschenorientiert, hiess es am Stammtisch und teilweise auch unter den Fernsehmachern. Es wurden der preussische Drill, die Staccato-Sprache und die berüchtigten Schikanen vermisst. Mettler sei zu wenig hart. Redaktionsintern ein heikler Moment. Denn was bedeutet mehr Härte? Wie



Der Festungskommandant duldet keinen Schlendrian.

kann das Fernsehen den Druck auf den Kommandanten erhöhen, um diesen alten Hasen aus der Reserve zu locken? Die Lösung hiess «HADES». Eine Einsatzübung mit der Zielsetzung: überprüfen der Durchhaltefähigkeit der Kompanie, basierend auf dem taktischen Auftrag der Kampfgruppe KLAUS. Der Kommandant hatte die Waffensysteme in einem hohen Bereitschaftsgrad über längere Zeit zu besetzen. Gleichzeitig wurden über das militärische Übungsdrehbuch gezielt Ereignisse auch im Bereich Werkbetrieb eingespielen (z. B. Stromausfall). Grundsätzlich ging es darum, die Führungsfähigkeit der Kader zu beüben: nämlich die Spannung der Soldaten auch ohne ständige Action hoch zu halten. Daraus ergaben sich schliesslich auch die spannenden Geschichten fürs Fernsehen.

Überhaupt darf insbesondere für die beiden letzten Wochen des Projekts die Führung der Kompanie über militärische

Übungen als einer der Erfolgsfaktoren gewertet werden. Die entsprechenden Übungsdrehbücher stellten ein optimales Mittel dar, die beiden unterschiedlichen Systeme miteinander zu takten. So war es auch möglich, den Kommandanten und die Truppe bis zum Schluss des Projekts zu fordern. Wohl der härteste Moment war der vorletzte Abend, als nach einer Verschiebung die Übung «KLAUS» begann und trotz wunderbarer Abendstimmung hoch über dem Vierwaldstädtersee taktisches Verhalten durchgesetzt werden musste. Aber auch diese Hürde nahm Helmut Mettler – nicht zuletzt dank seiner konsequent menschenorientierten Führung. Gerade in sogenannt harten Momenten konnte er so auf seine Leute zählen, die preussisch gefärbtes Staccato als Fassade entlarvt und kaum ernst genommen hätten. Helmut Mettler führte diesen WK Ordonnanz 1942 vor versammeltem Publikum zum Erfolg – und zwar ganz im Sinne General Guisans, der von einer künstlichen Schranke zwischen Offizier und Soldat nichts wissen wollte und «gegen Widerstand in der Armee einem neuen Geist der Freiheit und Kameradschaft zum Durchbruch» verholfen hatte.<sup>1</sup>



Taktische Anweisungen vor der Durchhalteübung. Screenshots: SF

<sup>1</sup> Ernst, Alfred. Bürger, Christ, Soldat, in: Schriften, Hrsg von Hermann Böschenstein. Verlag Huber, Frauenfeld 1975. S. 33.



Maj Georg Hässler  
FFZ Of, LVb Pz/Art  
ehem Kdt Fest Mw Kp II/31  
Journalist «Schweiz aktuell»  
Schweizer Fernsehen  
8052 Zürich